

KRANZNIEDERLEGUNG

Erinnerung auf dem Münchener Waldfriedhof

Bayernweit hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am Freitag, 8. Mai, an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren erinnert und der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht. „Die Kranzniederlegungen auf den fünf Pflegefriedhöfen des Volksbund-Landesverbandes mit Toten des Zweiten Weltkrieges und zentralen Kriegsgräberstätten am jeweiligen Dienstsitz unserer Bezirksgeschäftsstellen sind für uns mehr als ein symbolischer Akt“, sagte der Landesvorsitzende, Regierungspräsident a.D. Wilhelm Wenning. „Unser Anliegen ist es, der Toten zu gedenken, den Angehörigen Trost zu spenden und die Menschen generationsübergreifend dafür zu sensibilisieren, welch hohe Güter Frieden und Demokratie sind.“

Angefangen vom Gedenken an die Zerstörung Würzburgs durch den alliierten Luftangriff am 16. März 1945 bis hin zu Feierstunden, Gottesdiensten und Kranzniederlegungen, die an das Kriegsende in den jeweiligen Städten und Dörfern erinnern sollten, sind in den vergangenen Wochen unzählige Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie abgesagt worden. Umso wichtiger ist es nun, das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg und seine Folge wachzuhalten. Wenning: „Wir erinnern uns nicht nur an die Folgen von Krieg und Gewaltherrschaft, sondern auch an die großen Leistungen der Versöhnung in den vergangenen Jahrzehnten. Unsere Kriegsgräberstätten sind stumme Zeugen der Weltkriege und Orte der Begegnung einst verfeindeter Völker.“

Auf der Kriegsgräberstätte am Münchner Waldfriedhof erinnerte heute (aufgrund Corona leider nur im kleinsten Kreise) der Landesgeschäftsführer Jörg Raab an die furchtbaren Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf die Menschen in Deutschland und in aller Welt. Allein die Zahlen der Toten seien schier unvorstellbar: „Der Zweite Weltkrieg dauerte insgesamt sechs Jahre und einen Tag. Oder 2.194 Tage oder 52.641 Stunden. In jeder Stunde verloren 1.139, in jeder Minute 19 Menschen gewaltsam ihr Leben. Insgesamt 60 Millionen“, so Raab. Der 2. Vorsitzende des Bezirksverbandes München, Oberstleutnant a.D. Heinrich Stadelmaier betonte in seinen Worten den heute immer wichtiger werdenden Wert von Kriegsgräberstätten als geschichtliche Lernorte, die auch heutigen Generationen die Schrecken der Kriege und den unschätzbaren Wert eines friedlichen Zusammenlebens in Europa verdeutlichen.

Der Zweite Weltkrieg hat mehr als 60 Millionen Menschenleben gefordert, darunter 6,3 Millionen Deutsche. Die meisten der mehr als 166.000 auf bayerischen Friedhöfen und Kriegsgräberstätten ruhenden Toten starben im Zweiten Weltkrieg. Darunter sind Opfer aus Konzentrationslagern, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter ebenso wie Menschen, die durch Flucht und Vertreibung oder im Bombenhagel ihr Leben verloren, und Soldaten, die oft in den letzten Kriegstagen ums Leben kamen. Der Volksbund hat nach dem Zweiten Weltkrieg in Bayern zahlreiche Kriegsgräberstätten angelegt und mehr als 15.000 Tote aus behelfsmäßigen Anlagen und Feldgräbern in 1600 Gemeinden umgebettet. Seit 1954 kümmert sich der Volksbund im Auftrag der Bundesregierung um die deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland – auf den 832 Anlagen in 46 Ländern ruhen mehr als 2,8 Millionen Tote. Bei seiner Arbeit ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als gemeinnütziger Verein auf Spenden angewiesen.